

Öffentliche Fragestunde in Beeskow

Bürgermeister Taschenberger zeigte sich vom mangelnden Interesse sehr enttäuscht

Bei uns in Beeskow ist alles in Butter, oder es ist alles so mies, daß die Bewohner schon resigniert haben, gar nicht mehr daran denken, etwas ändern zu wollen.

Nun ich glaube, daß weder das eine noch das andere stimmt. Und deshalb ist es mir vollkommen unverständlich, daß man die Gäste, die zur öffentlichen Fragestunde in die Aula der Oberschule I kamen, an einer Hand abzählen konnte. Und da habe ich mich als Vertreter des MOZ Spree-Journals schon mitgerechnet.

Betroffenheit herrschte auch bei den Vertretern der Stadtverwaltung, immerhin zwanzig, mit unserem Bürgermeister Fritz Taschenberger an der Spitze.

Aber sie standen zu ihrem Wort, nutzten die Gelegenheit, um den wenigen Anwesenden die Struktur der Verwaltung und die Mitarbeiter vorzustellen, gaben einen Einblick in die künftige Entwicklung der Stadt und stellten sich den Fragen, so daß man immerhin eineinhalb Stunden in lockerer Runde zusammensaß.

Und, das sei hier noch vorangestellt, es gab wirklich eine Menge interessanter Dinge zu erfahren. Davon soll jetzt auch gleich die Rede sein. Keine chronologische Reihenfolge. Beginnen wir mit dem Interessantesten – und das ist unzweifelhaft das Baugeschehen.

Baudezernent Knut Krüger sprach da zum einen über die Kirchgasse. Nebenden Arbeiten am ältesten Haus, die ja schon seit langem laufen, wird es noch in diesem Jahr eine weitere Baustelle geben. Die Verkabelung für die Straßenbeleuchtung ist gelegt, und auch die Straße selbst wird in Ordnung gebracht. Natürlich braucht alles seine Zeit, denn man kann nicht in einem oder zwei Jahren alles aufholen, was in den letzten vierzig Jahren versäumt wurde, so der Baudezernent. Aber viel länger wird es jedenfalls in der Kirchgasse nicht mehr dauern.

Und auch zu seinem persönlichen Steckenpferd sprach Herr Krüger: zur Stadtmauer. Die Arbeiten werden weitergehen, erst unlängst hat er neue Fördermittel beantragt, mit deren Gewährung er fest rechnet.

Allerdings wird nicht die ganze Mauer so wiederhergestellt, wie sie im Original ausgesehen hat. Auf den meisten Abschnitten wird es darum gehen, den jetzigen Zustand zu sichern und zu erhalten. Aber an exponierter Stelle sollen die ursprünglichen Wehranlagen wieder sichtbar werden. Und dies hat mehrere Gründe. Zum einen, weil man nur so auch den Kindern die Bedeutung der Mauer für die Stadt in früherer Zeit näherbringen kann. Und zum anderen weist unsere Stadtmauer auch eine Besonderheit auf. In ihr sind nämlich norddeutsche und süddeutsche Wehranlagen nachzuweisen, also vollkommen unterschiedliche Baustile.

Anfügen möchte ich noch, daß mit der Mauer auch viel von der Attraktivität Beeskows für den Tourismus abhängen wird. Und allen Kritikern der Rekonstruktion sei gesagt, daß hierfür keine Gelder aus dem Stadtsäckel ausgegeben werden. Die Finanzen kommen ausschließlich über objektgebundene Fördermittel, für die man sich immer wieder einsetzt. Es ist also gar nicht möglich, dieses Geld z.B. für den Wohnungsbau einzusetzen.

Apropos Wohnungsbau. Der Wohnungsprobleme ist man sich in der Stadtverwaltung auch voll bewußt. 524 fehlende Wohnungen nannte Bürgermeister Fritz Taschenberger. Und auch zu ersten Lösungen wurde Stellung genommen. Vor wenigen Tagen fand ein Gespräch mit den Interessenten statt, die an den Spreewiesen an der Frankfurter Chaussee ein neues Zuhause erhalten werden. Man denkt, hier ca. 175 neue Wohnungen schaffen zu können, ungefähr 90 weitere sind im Kiefernweg geplant.

Dort sollen vor allem kleinere neue Heime für alleinstehende und ältere Bürger mit einem hohen Wohnkomfort entstehen (verglaste Loggia).

Zum weiteren Baugeschehen sprach auch der stellvertretende Bürgermeister Möller. Nachdem nun die Eigentumsfragen um Grund und Boden genau geklärt und die Verträge mit den Baufirmen unter Dach und Fach sind, wird es im Juni mit der Eckbebauung Thälmannstraße/Breite Straße losgehen. Mit der Märkischen Bau AG wird hier eine einheimische Firma die Arbeiten ausführen.

Mit einigem berechtigten Stolz wies man noch einmal auf die neue Kläranlage hin, die seit 14 Tagen im Probetrieb läuft und am 7. Juni endgültig übergeben wird. Herr Krüger hob dabei die gute Arbeit von Frau Scholz hervor, der es gelang, für dieses Großprojekt der Stadt viele Fördermittel zu beschaffen und so die Finanzierung abzusichern.

Ein weiteres heißes Thema waren Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit in und auf Beeskows Straßen.

Einiges hat sich ja da schon getan. Zu danken ist es dies vor allem der fleißigen Arbeit der ABM-Kräfte in unserer Stadt. Darüber berichteten wir bereits. Doch noch immer besteht das Problem, daß viele Bürger diese Arbeiten nicht achten. Die erschreckensten Beispiele der letzten Tage: Die Neuanpflanzungen in der Poststraße wurden entwendet! und vor unserem Museum fielen etliche Koniferen der Axt sinnlos zum Opfer. Das sind wohl schon keine Dummenjungenstreiche mehr.

Gefragt war natürlich auch der Leiter des Ordnungsamtes, Herr Wöchatz. Er konnte vermelden, daß nun ab der nächsten Woche die beiden Politessen im Einsatz sind und vor allem den Falschparkern eine anständige Ordnungsgebühr auferlegen werden. Bei einem ersten Einsatz in der vorigen Woche erwischte man im-

merhin schon 22. Dem Stadtsäckel kann dies nur guttun, und vielleicht lernen die Sünder auch dazu und nutzen die neu angebotenen Parkmöglichkeiten, wie zum Beispiel auf dem ehemaligen Garnisonsgelände. Außerdem wird es in Zukunft Parkkarten für die Bewohner in einigen Straßen der Innenstadt geben. Für die Bodelschwingstraße ist diese Lösung bereits praktiziert. Dabei braucht auch keiner zu befürchten, daß eventuelle Besucher nun in weiter Ferne parken müssen. Für diese Fälle werden von der Stadtverwaltung vollkommen unbürokratisch einige Zusatzkarten ausgestellt.

Weiterhin waren auch einige soziale Fragen Thema des Abends. Allerdings war es hier nicht möglich, alles sofort zur Zufriedenheit zu beantworten. Konkret ging es um die Zukunft des Internates der Sonderschule in Beeskow. Hier ist die weitere Bewirtschaftung unklar, da im Vorschaltgesetz des Bildungsministeriums keine Aussagen getroffen werden. Bürgermeister Taschenberger hofft aber, daß hier eine ähnliche Lösung wie mit den Schulhorten erfolgt, die von der Kommune übernommen werden. Wenn er darüber Genaueres weiß, wird er die Betroffenen sofort informieren. Zum 30. Mai muß eine weitere Kinderkrippe in Beeskow, die am Bahnhof, geschlossen werden.

Der Grund ist auch hier die mangelnde Auslastung. Die Kinder kommen aber selbstverständlich in anderen Einrichtungen unter.

Sicher wurde am vorgestrigen Abend noch manch anderes angesprochen. Zum Beispiel der weitere Straßenbau und günstige Varianten für die Wohnungsmodernisierung. Aber auch der Platz in der Zeitung ist einmal am Ende. Und deshalb ist es wohl doch wichtig, daß man künftig die Angebote der Stadtverwaltung stärker annimmt, vor allem wenn man die Gelegenheit hat, so viele kompetente Leute an einem Tisch zu treffen. Nicht vergessen sollte man dabei auch die Stadtverordnetenversammlungen, die ja auch öffentlichen Charakter haben.

OLAF GARDT